

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1800**

15.2.1800 (Nr. 27)

Carlruher

Zeitung.

Sonabends

den 15. Februar.

1 8

0 0.



Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badlischem gnädigsten Privilegio.

## RELATA REFERO.

Am 5 Febr. Es war den 3 dieses um 10 Uhr Abends, als Prinz Conde einen Courier von Wien mit Depeschen erhielt, in Folge deren das unter den Befehlen Sr. Durchl. stehende Korps bis zu weitem Befehlen noch hier und in der Gegend bleiben wird. Diese Depeschen wurden dem Prinzen von dem russischen Gesandten, in Verbindung mit Hrn. Witkam, der sich dormalen zu Wien befindet, übersandt. Gleich nach Empfang derselben schrieb Prinz Conde an den Herzog von Enghien ein Billet, das ohngefähr folgenden Inhalts war: Große Freude? wir gehen nicht fort. Wichtige Gründe, deren Gegenstand dieses nicht weniger ist, haben diese Veränderung bewirkt. Mehr kann ich ihnen nicht sagen. Bis den 8. dieses spätestens erwartet man einen Courier aus Petersburg, welcher das Schicksal des Condeischen Korps definitiv entscheiden wird. Der Generalissimus Fürst Souwarow befand sich nach Privatnachrichten aus Böhmen, den 31 Jan. zu Kollin, 11 bis 12 Stunden hinter Prag.

Rheinstrom, vom 10 Febr. Alle Berichte vom rechten und linken Rheinufer stimmen darinn überein, daß bey der franz. Rheinarmee außerordentliche Bewegungen vor sich gehen, die durch die neue Organisation dieser Armee hervorgerufen werden. Während die kais. Armee durch ihre Siege im vorigen Feldzug ruhige Winterquartiere erkämpft hat, sind die franz. Armeen durch ihre Niederlagen so zu Grund gerichtet worden, daß sie an keine Winterruhe denken können, sondern vielmehr alle Hände voll zu thun haben, um sich nun neu zu organisiren und sich in den

Stand zu setzen, einen neuen Feldzug unternehmen zu können. Gen. Moreau bereist deswegen den ganzen Rheinstrom und wird nächstens auch in Mainz erwartet, wo sich der linke Flügel der Rheinarmee zusammen zieht. Durch Straßburg marschiren täglich Truppenabtheilungen, theils den Rhein hinauf, theils hinab. Die Hilfsbataillone, die aus dem Innern kommen, werden alle mit den Halbbrigaden vereinigt, ein Beweis, wie sehr diese Halbbrigaden gelitten haben. Bey Kehl ist es bis izt noch ruhig, desto häufiger aber wird bey Altbreisach scharmuzirt, wodurch aber wenig entschieden wird. — In dessen bestätigt sich die Nachricht, daß die Franzosen auch in Holland eine beträchtliche Armee zusammen ziehen, die aus 30,000 Franzosen und 20,000 Holländern bestehen soll. Nach einigen Berichten sind dieß als Vorsichtsmaßregeln gegen eine englische Landung, nach andern aber als Vorbereitungen zu einer Expedition nach England anzusehen. So wahrscheinlich ersteres wegen der Zurüstungen der Engländer ist, so unwahrscheinlich ist letzteres, weil die Franzosen ihre Legionen so äußerst nöthig in der Vendee, in Italien und am Rhein brauchen.

Die neuesten Nachrichten aus Köln wollen schon die künftige Stärke und den Operationsplan der franz. Rheinarmee wissen und melden darüber folgendes: Der Schauplatz des neuen Feldzugs wird wahrscheinlich zuerst in Schwaben eröffnet werden. Die 2 Kavalleriedivisionen der Nordarmee sind seit einigen Tagen durch hiesige Gegend (Köln) passirt, um sich an den linken Flügel der Rheinarmee anzuschließen. Die

Truppenbewegungen sind allgemein. Am 9. Februar sollen alle Truppen am Ort ihrer Bestimmung ein-treffen, worauf die Musterung und dann die Eröffnung des neuen Feldzugs erfolgen soll. Wenn alle Verstärkungen eingetroffen seyn werden, so soll die Rheinarmee aus 90,000 Mann bestehen. Täglich kommen Generale mit ihren Adjutanten hier an. — Der Courierwechsel zwischen Paris und Berlin ist gegenwärtig so stark, daß oft 3 bis 4 Courier hier zusammen treffen.

(A. d. R. 3.)

Schreiben aus Mainz, vom 10 Febr. Die Kaiserl. Truppen vermehren sich nach und nach an dem Main, dagegen erhalten die Franzosen immer mehr Verstärkung in Kassel und auf dem rechten Rheinufer. Man zweifelt aber stark daran, daß unter gegenwärtigen Umständen, wo, wie von sicherer Hand versichert wird, der erste Konsul Buonaparte bey dem Kaiser um einen Waffenstillstand angefücht hat, der Feldzug so bald dürfte eröffnet werden. — Die Antwort von Wien wird hierinn alles entscheiden. Die franz. Armee hat nächster Tagen Kleidungsstücke und Geld zu erwarten, schon sollen 2 Millionen Livres in dem Hauptquartier des Obergenerals Moreau angekommen seyn. Der größte Mangel der Armee, besonders der Schweizerarmee sind Schuhe.

Schreiben aus Mainz, vom 12 Febr. Noch immer kommen Truppen theils vom obern Rhein, theils von unten herauf hier an. So ist erst vorgestern die 27te Halbbrigade franz. Truppen von Koblenz und gestern die erste Halbbrigade Schweizer Auxiliar-Truppen aus der Gegend von Basel hier eingetroffen. Der größte Theil der bis jetzt angekommenen Truppen steht aber bereits jenseits des Rheins und lehnt sich links an die Lahn an. Bis den 1. März soll dieser linke Flügel noch bis auf 50,000 Mann, die ganze Rheinarmee aber bis auf 130,000 Mann vermehrt werden, worunter 18 bis 20,000 Mann Kavallerie und 8 Regimenter reitender Artillerie, deren jedes mit 16 Haubitzen und 32 Kanonen versehen, zu zählen sind. Ueberhaupt heißt es allgemein, daß, wenn bis Ende dieses Monats der Friede nicht zu Stand käme, der größte Theil der Rheinarmee über diesen Fluß setzen und offensiv agiren würde. Zum Glück erhalten sich aber die Friedensnachrichten noch in vollem Schwung.

Eine Fahne der hier gestern eingerückten Schweizertruppen enthält die Geschichte des Wilhelm Tell. Diese Halbbrigade, welche aus 2400 Mann bestand, ist dormalen bis auf 800 Köpfe streitbarer Mannschaft zusammen geschmolzen und zwar theils durch Desertion, theils durch Strapazen. Seit mehr als 6 Monaten erhielten diese Truppen keinen Sold, da-

her die meisten derselben mehr Skeletten als ordentlichen Menschen ähnlich sind und ein großer Theil wirklich im Spital liegt. Man hofft jedoch, daß unter der gegenwärtigen Regierung sowohl diese als auch die bey uns stehende französische Nationaltruppen, die nun auch schon seit beynabe 3 Monaten kein Geld erhielten, ihren Sold ordentlicher erhalten werden. — Durch die seit einigen Tagen neuerdings eingefallene Kälte hat sich wieder Treibeis im Mayn und Rhein eingestellt, wodurch gestern ein Brückenschiff von der an der Maynzspitze stehenden Pontonsbrücke zerschmettert wurde. Es heißt daher, daß heute die hiesige Rheinbrücke wieder werde abgetragen werden. — Die Schweizer Truppen, deren Uniformen gelb ausge schlagen sind, sollen hier in Besatzung bleiben.

#### Frankreich.

Paris, vom 6 Febr. Von Angers laßt folgen der Bericht vom 3ten Januar ein. Ein Brief von Nantes vom 27ten an einen hiesigen Kaufmann berichtet, daß ein ernsthaftes Gesecht zwischen den Republikanern und einer Abtheilung der Rebellen, welche Georges kommandirte zwischen Barnes und Hedon vorgefallen sey. Man schätzt den Verlust der Chouans auf 7 bis 8000 Mann. Ein anderer Brief vom 28. bestätigt diese erfreuliche Nachricht und fügt noch hinzu, daß die Insurgenten 10 Kanonen verloren haben, daß Georges und ein Theil seines Generalsaabs auf dem Platze geblieben ist, und die übrigen zerstreut worden sind. Mehrere mit eben dem nemlichen gestrigen Courier eingelaufene Briefe bekräftigen diese Nachricht und man hat Ursache, sie für acht zu halten, zumal wenn man dabey den Marsch der Truppen in Erwägung zieht.

Herr de la Prevalaye Oberanführer der Chouans in dem Departement Ile und Vilaine hat dem General Hedouville gemeldet, daß er sich an den von der Division Antichamp Chatillon und Bourmont angenommenen Frieden anschliesse. Diese Unterwerfung überbrachte gestern Abend Herr Landemont Neveu des Herrn de la Prevalane und nur die Schwierigkeit des Briefwechsels war Schuld an seiner bisherigen Verzögerung. Nun bleiben noch die Abtheilungen unter Georges in Morbihan und an den Nordküsten und die des Frotte in Orne und Manche zu bekriegen übrig. — Diese Nachricht ist um so wichtiger, weil dadurch die Verbindung zwischen Georges und Frotte abgeschnitten ist.

Paris, vom 7 Febr. Der heutige A. d. L. sagt: Man muthtast daß die Maasregeln genommen seyen, damit in der ganzen Republik die Royalisten sich freiwillig erheben und mit den feindl. Armeen zusammentref-

fen. Paris, enthält wie man versichert 40,000 Royalisten, welche in Regimenter abgetheilt, organisiert und bereit sind, die Chouans in den westl. und mittägigen Departements zu unterstützen. Dies alles ist bekannt, dies alles wird vereitelt werden.

Es ist sonderbar, das Journal der freien Menschen mit dem Publizisten über mehrere Punkte, z. B. über die Verschwörung der Royalisten etc. übereinstimmend zu sehen. Aber man wird noch mehr von dieser Annäherung in der Nacht gewahr werden, wenn es wahr ist, wie man versichert, daß die 2 großen Feinde der Republik, die Babouisten und die Royalisten mit einander unterhandelt und ihre Interessen vereint haben. Wir können nicht alles sagen.

#### G r o s s b r a t a n i e n .

London vom 31 Jan. Die neulich aufgefangene Korrespondenz der französischen Armee in Egypten ist nun im Druck erschienen, und unsere öffentliche Blätter geben Auszüge daraus. Das, was darin vorzüglich historische Wichtigkeit zu haben scheint, ist folgendes Schreiben von Buonaparte an den Großvezier: Hauptquartier Cairo, den 27 Aug. Buonaparte Oberbefehlshaber an den Großvezier, den großen unter den großen, aufgeklärten und weisen, und den einzigen Besitzer des Vertrauens des größten der Sultane. Ich habe die Ehre, an Ihre Exc. durch den Effendi, der zu Abukir gefangen worden ist, und den ich Ihnen zurückschicke, zu schreiben, um Sie die wahre Lage Egyptens kennen zu lehren, und zwischen der hohen Pforte und der Republik Unterhandlungen anzuknüpfen, welche vielleicht einem Krieg ein Ende machen, der zum Unglück des einen wie des andern Staates besteht. Durch welches Mißgeschick kommt es, daß die Pforte und Frankreich, die zu allen Zeiten, durch Gewohnheit und die Entfernung ihrer Grenzen Freunde waren, die Pforte, Feindin Rußlands und des Kaisers, dennoch Krieg mit einander haben? Sollte Ihre Exc. nicht fühlen, daß nicht ein Franzos getödtet wird, der nicht eine Stütze weniger für die Pforte ist? Sollte Ihre Exc. bey Ihrer Kenntniß der Politik und des Interesse der verschiedenen Staaten, nicht wissen, daß Rußland und der deutsche Kaiser mehrmals wegen der Theilung der Türkey einverstanden waren und daß nur die Dazwischenkunft Frankreichs dieselbe gehindert hat? Ihrer Exc. ist es wohl bekannt, daß der wahre Feind des Islamismus Rußland ist. Der Kaiser Paul III. hat sich zum Großmeister von Malta gemacht, d. h. er hat das Gelübde gethan, die Muselmänner zu bekriegen. Ist er nicht das Oberhaupt der griechischen Kirche, d. h. der zahlreichsten Feinde, welche der Islamismus hat? Frankreich im Gegentheil hat

die Malteserritter vertilgt, hat die Fesseln der Türken zerbrochen, die in Slaverey waren und glaubt, wie der Islamismus es vorschreibt, daß es nur einen Gott giebt. So hat also die hohe Pforte den Krieg ihren wahren Freunden erklärt und sich mit ihren wahren Feinden verbunden, so hat die Pforte, die Freundin Frankreichs, so lang diese Macht christl. war, sie vor dem Augenblick an bekriegt wo sie durch ihre Religion sich dem Glauben der Muselmänner näherte. — Rußland und England haben die hohe Pforte betrogen. Sie haben unsere Kouriere aufgefangen, durch die wir sie von der Expedition nach Egypten unterrichteten und haben diese für den Anfang der Eroberung des muselmännischen Reichs ausgegeben. Als ob ich nicht siers erklärt hätte, daß die Absicht der franz. Republik gewesen ist, die Mamelucken auszurotten und nicht die hohe Pforte zu bekriegen, den Engländern zu schaden und nicht ihrem großen und treuen Alliirten, dem Kaiser Selim. Das Betragen, das ich gegen alle Agenten der Pforte in Egypten, gegen die Schiffe des Großherrn, gegen die unter ottomannischer Flagge segelnde Kauffarteschiffe beobachtet habe, ist es nicht ein sicherer Bürge der friedlichen Gesinnungen der französischen Republik?

(Die Fortsetzung folgt)

(A. d. M. 3.)

#### I t a l i e n .

Venedig, vom 29. Jan. Die Wahl eines neuen Pabsts dürfte wohl noch nicht sobald zur Entscheidung gelangen. Diejenigen Kardinäle, die seither die meisten Stimmen hatten, kommen nach und nach wieder in Vergessenheit. Gegenwärtig scheint außer dem Kard. Bellisomi, auch der Kard. Mattei die meisten Stimmen zu haben. Zuletzt dürfte die Wahl wohl auf gar keinen von denjenigen Kardinälen fallen, die hier im Konklave versammelt sind. — Unsere neuen Berichte von Livorno bestätigen die Nachricht, daß der Hafen von Genua von den Engländern blockirt ist. Zwischen Genua und Livorno bestand seither noch immer eine Handlungskommunikation, die von beiden kämpfenden Theilen geduldet wurde, nun aber ist auch diese unterbrochen und längst der ganzen genuessischen Küste kreuzen englische Fregatten, theils um die verschiedenen Häfen gesperrt zu halten, theils um die franz. Transporte zu Land auf der Küstenstraße durch ihr Kanonenfeuer zu beunruhigen. Das Hauptaugenmerk der Engländer scheint indessen auf eine franz. Flottille gerichtet zu seyn, die im Hafen von Toulon segelfertig liegt und den eingezogenen Nachrichten zu Folge nach Egypten bestimmt ist, um Verstärkungen, Geld und Munition dahin zu überbringen.

**Koboreddo**, vom 7 Febr. Die R. K. Truppen im Mailändischen fangen an, sich zu bewegen mehrere Barakken nehmen den Weg nach Alessandria. Bey den Truppen in Piemont bemerkt man das nemliche. — Es geht die Sage, daß Gen. Melas Kommandant der Lombardie, und der Erzherzog Joseph Oberbefehlshaber der ganzen italienischen Armee unter Assistenz des Gen. Bellegarde werden soll. — Die französische Armee in Italien ist in einem kraftlosen Zustand, die Soldaten drohen täglich, daß sie nach Hause gehen wollten.

Die Veroneser Zeitung vom 5. sagt, daß sich die neuliche Nachricht von einem Vorfall zwischen Novi und Gavi nicht bestätigt.

#### HOLLAND.

Schreiben aus Brüssel, vom 10 Febr. Der Divisionsgeneral Lally, Oberkommandant in den neun vereinigten Departements, wird von einer Stunde zur andern hier erwartet. Wie es scheint, überbringt er Verhaltungsbeehle von der Regierung wegen der Einrichtung der neun Departements. Man glaubt, daß Belgien eine andere, von der des übrigen Frankreichs verschiedene Regierungsverfassung erhalten werde. Hierüber sind verschiedene Meinungen, die vielleicht alle noch zu voreilig sind.

In Seeland sind wieder einige englische Fahrzeuge mit gefangenen Holländern angekommen und es sind nun noch wenige von der bestimmten Zahl zurück.

Der franz. Gen. Desjardins, der einstweilen die franz. Truppen im batavischen Sold kommandirte, hat den Auftrag, alle Festungen auf der holländischen Gränze zu untersuchen und in gehörigen Vertheidigungsstand zu setzen.

Den 4. schreibt man von Calais, daß daselbst ein englischer Parlamentsbote angekommen ist und von dem englischen Ministerium Depeschen für die französische Regierung überbracht hat, welche sogleich nach Paris sind abgeschickt worden. Sogleich erneuerte sich das Gerücht, daß die Friedensunterhandlungen zwischen Großbritannien und Frankreich wieder angeknüpft werden.

#### A m e r i k a.

##### Philadelphia, vom 19 Dec.

Der Präsident Adams hatte Washingtons Tod dem Senat und dem Haus der Repräsentanten mittelst folgender Botschaft gemeldet: Meine Herren, bey legender Brief wird Sie benachrichtigen, daß es der göttlichen Vorsehung gefallen hat, unsern theueren Mitbürger Georg Washington, der durch die Reueheit seines Charakters und durch die lange Reihe seiner dem Vaterland geleisteten Dienste berühmt geworden war, aus diesem Leben wegzunehmen. Es

ziemt einem dankbaren und liebenden Volk, in dessen Herzen er nie sterben kann, seinem Gedächtniß eine angemessene Ehre zu erweisen. Der beygeschlossene Brief, von Washingtons Sekretair an den Präsidenten geschrieben, lautete also: Mount Vernon, vom 15. Dec. Mein Herr, mit unsäglichem Schmerz hab' ich Ihnen den Tod des großen und guten Generals Washingtons zu melden. Er starb gestern Abends zwischen 10 und 11 Uhr, nach einer kurzen Krankheit von etwa 24 Stunden. Sein Leibel war ein inflammatorisches Halsweh, das von einem Schnupfen herrührte, über welchen er am Freitag nur leicht geklagt hatte. Sonnabend Mittags gegen 3 Uhr fühlte er sich krank. D. Craich begab sich sogleich zu ihm, und bald ließ man D. Dick von Alexandria und D. Brown von Port Tobacco kommen. Alle Hilfe der Heilkunde wurde angewandt, aber fruchtlos. Seine letzten Augenblicke entsprachen seinem ganzen Lebensgang. In seinem Todestampfe entfuhr ihm kein Seufzer, keine Klage. Er hat ein so wohl verwandtes Leben mit vollkommener Resignation und Herrschaft über seine Vernunft geendigt. Ich habe die Ehre ic. I. Lear. Das Haus der Repräsentanten hat nun heute beschlossen: 1) Daß die Mitglieder des Hauses sich zum Präsidenten begeben sollen, um ihr Beileid über den Tod des Generals Washington zu bezeugen; 2) daß der Rednerstuhl in dem Versammlungs-Saal schwarz bedeckt werden, und die Mitglieder des Hauses während der gegenwärtigen Sitzung Trauer tragen sollen; 3) und daß ein Ausschuss mit einem Mitglied des Senats über die schicklichste Art berathschlagt soll, das Andenken des Mannes zu ehren, der der erste im Krieg, der erste im Frieden, der erste im Herzen seiner Mitbürger war.

##### Schreiben aus Philadelphia, vom 20 Dec.

Am 2ten dieses eröffnete hier der Präsident John Adams den 6ten Congress. Er legte dabey die Correspondenz zwischen Herrn Murray, unserm Minister im Haag, und dem Französl. Minister Talleyrand vor, zufolge welcher die Negociation zwischen Amerika und Frankreich wieder eröffnet wird.

#### A n k ü n d i g u n g.

Carlsruhe. Dienstags den 18ten dieses Nachmittags 2 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhaus 3. Biemel Acker im hiesigen Bürgerfeld liegend und der 3te Theil eines Morgens im Mühlburger Feld erster dem Kiefer Holzmann und letzterer den Seckler Gosselischen Waisen gehörig unter annehmlchen Bedingungen öffentlich versteigert werden, Carlsruhe den 8ten Febr. 1800.